

den höheren Tieren am ehesten mit dem Quaken der Frösche und dem Krähen der Hähne vergleichbar; diese Laute sind Ausdrücke des zufriedenen Gemüts, dienen nicht als Lockrufe.

Spinnen in der Kälte. Auch den Spinnen gegenüber scheint die Kälte einen großen Einfluß zu haben. Gleichfalls bei ihnen hat die Kälte eine hemmende Wirkung auf die Lebensäußerungen. Selbst in Zimmern, wo im Winter 14° C. oder mehr herrscht (während es draußen kalt ist) bewegen sich die meisten Spinnen nicht mehr; sie machen keine Netze mehr (die Bildung von Netzen würde ja übrigens zu dieser Jahreszeit überflüssig sein, da keine Fliegen vorhanden sind, würde eine zwecklose Einrichtung in der Natur sein). Endlich ist zu erwähnen, daß kalte Spinnen wenig oder gar nicht auf Druck oder Fortschieben reagieren. Dieser Zustand ist sicher auf physiologische Ursachen zurückzuführen; wahrscheinlich herrscht eine Art Lähmung. — Die Frühlingssonne übt aber auf einige Spinnenarten gleich eine große Wirkung aus; zu der Jahreszeit hat die starke Sonne mehr für diese Spinnen als die Lufttemperatur zu sagen; die letztere kann ganz gering sein, und doch entfalten die Tiere ihre Tätigkeit.

Die Kraftprüfungen bei *Lucanus cervus* ♂♂ und Verwandten. Entomologen wird es bekannt sein, daß die Männchen von *Lucanus cervus* und auch von dessen tropischen Gattungsgenossen bisweilen Kämpfe aufführen, bei denen sie um Nahrung (ausfließenden Baumsaft) und auch um die Weibchen streiten. Die Tiere verwenden zu diesem Zwecke ihre gewaltigen Mundwerkzeuge. Von psychologischen Gesichtspunkte muß gesagt werden (und ich möchte dann auf Grundlage der vergleichenden Psychologie reden), daß diese Kampfleistung der erwählten Käfer ein besonderes Interesse hat. Diese deutet darauf, daß die betreffenden Käfer mit Rücksicht auf Bewußtsein, oder, wir können ruhig sagen, in intellektueller Hinsicht, hoch stehen und ihren Platz weit über allen anderen europäischen Käfern haben, wo ja Kampf unter Artgenossen nicht beobachtet wird. Eben körperlicher Streit unter solchen Individuen (Despotismus-Entfaltung) ist ein hohes Stadium. Selbst bei Küchlein findet man ihn nicht, ehe das Gehirn eine gewisse Entwicklung durchgelaufen hat: dann erst fangen die kleinen Tiere an, einander von den Gütern der Welt zu vertreiben.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins

Beantwortung der Anfrage in Nr. 39 der E. Z. betr. *Caradrina quadripunctata* F.:

Es steht fest, daß *Caradrina quadripunctata* als Falter eine Vorliebe für Innenräume von Wohnhäusern hat; ich selbst habe ihn wiederholt in Wohnzimmern erbeutet, und eine Serie von 20 Stck. in meiner Sammlung stammt von einem Weibchen, das ich Ende Juni in unserem Vereinslokal in Frankfurt genau wie Herr M. in S. mit der Hand aus der Luft gehascht habe. Die Nachkömmlinge schlüpften in der Zeit vom 15. 8. bis 25. 8. Die Vorliebe des Falters für menschliche Behausungen geht sogar soweit, daß die Weibchen dort auch gerne Quartier für ihre Nachkommenschaft belegen. Am 27. 5. 1920 und am 18. 6. 1922 schlüpften mir je ein Falter, deren Raupen ich auf meinem Heuboden über dem Hühnerstall beim Suchen von Räumchen der *Acidalia virgularia* und *Acidalia herbatiata* aus dem Heu geschüttelt bzw. aus dem zur Anlockung mütterfreudiger Acidalien-Weibchen ins Heu gestellten, mit trockenen Gemüsepflanzenabfällen gefüllten offenen Zuchtkasten herausgeholt habe. Damals — im

März — waren die Räumchen kaum 1 cm lang. Die Raupen dieser Eule habe ich auch im Freien öfters aufgefunden. Die Fundorte ließen aber erkennen, daß auch hier der Falter solche Stellen zur Eiablage aufsucht, wo verrottetes Laub, Trockenabfälle und dergl. zu haben sind, z. B. Gebüsch, Hecken mit viel trockenem, angemodertem Blätterabfall, Reisigbündel und dergl. Aus Reisigbündeln, die nebeneinandergelehnt in einer Heide mulde standen, habe ich sie in Holland bei Harderwijk planmäßig in den Schirm geklopft.

Daß der zur Diskussion gestellte Falter eine so von der Regel abweichende Erscheinungszeit — Februar — aufweist, ist wohl damit zu erklären, daß gar manche Lepidopterenarten durch anormal verlaufende Jahreszeiten eine bisweilen ganz erhebliche Verschiebung in ihrem Entwicklungsgang erfahren. Und anormal war ja in den letzten beiden Jahren eigentlich fast jeder Monat: kalter Frühling, nasser Sommer 1923, überkalter Nachwinter, kalter Frühling, übernasser Sommer, zu nasser Herbst, übermäßig warmer Vorwinter 1924, übermäßig warmer Nachwinter 1925. Es kann sein, daß die erste Brut 1924 infolge des langen Winters und kalten Frühlings erst spät zur Entwicklung gebracht worden ist, daß dann die an sich schon verspätete II. Brut durch den kühlen regnerischen Sommer in der Entwicklung derart verzögert worden ist, daß die Falter im Herbst nicht mehr geschlüpft sind, sondern als Puppe überwintert haben. Es wäre dies eine passende Analogie zu der Erscheinung, die ich im selben Jahr an *Vanessa io* beobachtet habe. Merkwürdigerweise erschien die 2. Raupengeneration in Soden's Umgebung so auffallend spät, daß die Puppen nicht mehr schlüpfen konnten. Sämtliche Puppen der eingetragenen Raupen hängen noch lebend. Auch im Freien — in einer Hecke — fand ich im Winter eine lebende Puppe. Solche auffallende Verschiebungen kann man gelegentlich auch an anderen Arten beobachten. So z. B. fand ich im Frankfurter Stadtwald vor Jahren Mitte März an einem Buchenstamm eine verpuppungsreife Raupe von *Acronycta psi*; sie hätte doch als Puppe überwintern sollen, wie es das Hausreglement in der Familie der *Acronyctinen* vorschreibt.

Uebrigens habe ich angenommen, daß bei *Caradrina quadripunctata* 2 Bruten in normalen Jahren die Regel sind, worüber ich nicht orientiert bin. Sollten es dreie sein, so würde das, was ich vorhin von der II. Brut behauptet habe, natürlich für die III. zutreffen.

Ich lasse indessen noch dahingestellt, ob es sich bei dem Februar-Falter nicht vielleicht um eine Einzelabirrigung von der Norm handelt. (Besonders günstige oder besonders ungünstige Entwicklungsverhältnisse eines einzelnen Individuums.) Dieser Gedanke liegt mir ebenfalls nahe, wenn ich daran denke, daß ich von den im Heuboden jedesmal zahlreich eingesammelten Raupen von *Acidalia virgularia* regelmäßig 2 Bruten, in den Jahren 1922 und 1924 noch je ein als III. Generation abgesprengtes Exemplar im November erhalten habe. Auf jeden Fall empfiehlt sich aber, die normale Brutenzahl von *C. quadripunctata* für Deutschland durch eingehende Beobachtungen an Freilandraupenzuchten einwandfrei festzustellen.

Rudolf Boldt, Soden (Taunus).

Druckfehler - Berichtigung.

In der Arbeit „Sind die Vögel Feinde der Bienen“ von Konrad C. Handel in Nr. 38 der Ent. Zeitschr. hat sich auf Seite 97, Spalte 2, Zeile 5 ein sinntestellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß dort richtig heißen: „Auch Schlammfliegen werden m. E. wegen ihrer Bienenähnlichkeit nicht genommen“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Boldt Rudolf

Artikel/Article: [Auskunftstelle des Int. Entomo!. Vereins, Beantwortung der Anfrage in Nr. 39 der E. Z. betr. Caradrina quadripunctata F. 110](#)